

VERSCHIEDENES

Arbeitslosigkeit unverändert

LUXEMBURG – Die Arbeitslosigkeit im Euro-Raum hat im Dezember 2002 im Vergleich zum Vormonat unverändert bei 8,5 Prozent gelegen. Am niedrigsten war die Quote mit 2,7 Prozent in Luxemburg, am höchsten mit 12,0 in Spanien, wie das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften Eurostat in Luxemburg am Montag mitteilte. Deutschland lag mit 8,5 Prozent exakt im Durchschnitt des Euro-Raums. Höher war die Arbeitslosigkeit neben Spanien auch in Frankreich mit 8,9 und Finnland mit 9,0 Prozent. Im Dezember 2001 hatte die Quote im Durchschnitt bei 8,1 Prozent gelegen. In der gesamte EU stieg die Arbeitslosigkeit von 7,7 Prozent im November 2002 auf 7,8 Prozent im Dezember.

Verlust leicht verringert

STOCKHOLM – Der schwedische Telekom-Ausrüster Ericsson hat den Verlust im Jahr 2002 leicht verringert. Das Minus sank binnen Jahresfrist von 21,3 Mrd. auf 19 Mrd. Kronen (3 Mrd. Fr.). Der Umsatz brach um 31 Prozent auf 145,8 Mrd. Kronen ein. Ericsson kämpft mit dem Ende des Telekom-Booms und befindet sich in einer tiefgreifenden Umstrukturierung. Im Jahresergebnis für 2002 sind deshalb Sanierungskosten in Höhe von 12 Mrd. Kronen enthalten. Im Vorjahr waren es allerdings noch 15 Mrd. Kronen gewesen. Als besonders enttäuschend werteten Analysten, dass Ericsson als weltgrösster Hersteller von Mobilfunk-Netzwerken in seiner Kern-Sparte Netzwerke einen operativen Verlust präsentierte. Analysten hatten hier auf schwarze Zahlen gehofft. «Ich muss ganz deutlich sagen, dass wir keine unmittelbaren Anzeichen für eine Erholung in der Branche sehen», sagte Ericsson-Chef Kurt Hellström vor den Medien. Ericsson-Aktien reagierten an der Stockholmer Börse mit Kursabschlüssen von zeitweise mehr als 9 Prozent.

Öl wieder etwas preiswerter

WIEN – Öl der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) ist wieder etwas preiswerter geworden. Ein Barrel (159 Liter) habe in der vergangenen Woche durchschnittlich 30,29 Dollar gegenüber 30,81 Dollar in der Woche davor gekostet, berichtete das OPEC-Sekretariat am Montag in Wien. Im Dezember hatten für diese Menge im Schnitt 28,39, im vergangenen Jahr 24,36 Dollar gezahlt werden müssen. Trotz des Preisrückgangs ist OPEC-Öl aber immer noch deutlich teurer als von dem Kartell vorgesehen. Die OPEC-Mitglieder streben einen Richtpreis zwischen 22 und 28 Euro an. Die Preise waren Ende letzten Jahres wegen des drohenden Irak-Krieges und des Streiks in der venezolanischen Erdölindustrie explodiert. Die OPEC befürchtet jedoch in den nächsten Wochen einen deutlichen Verfall der Preise, sollte Venezuela wieder verstärkt Öl exportieren.

Teilverkauf von Roche

BASEL/INDIANAPOLIS – Der Pharmakonzern Roche hat sein Geschäft mit nicht-klinischen Drogentests an das US-Unternehmen Varian Inc. verkauft. Der Verkaufspreis beträgt 22 Mio. Dollar, wie die Unternehmen am Montag mitteilten. Vom Verkauf betroffen sind rund 30 Angestellte der Roche Diagnostics in Indianapolis. Für Roche Diagnostics sei dieser Markt kein Kerngeschäft, heisst es in der Roche-Mitteilung. Tests zur Erkennung von Drogen- und Alkoholmissbrauch werden vor allem von Justizbehörden und Unternehmen verwendet. Roche Diagnostics will aber weiterhin Drogentests an Kliniken und Spitallaboratorien vertreiben. Die international tätige Varian Inc. hat 2002 mit rund 4300 Angestellten einen Umsatz von 780 Mio. Dollar erwirtschaftet.

NEUENBURG – Die Schweiz hat wegen der hohen Nahrungsmittelpreise, der Mieten und des Wechselkurses im Jahr 2001 europaweit das höchste Preisniveau erreicht. Im letzten Jahrzehnt verlangsamte sich laut BFS das wirtschaftliche Wachstum in der Schweiz im Vergleich zur EU.

Wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Montag mitteilte, wies die Schweiz im Jahr 2001 mit 139 Indexpunkten das höchste Preisniveau in Europa auf, gefolgt von Norwegen mit 125 und Dänemark mit 124 Indexpunkten.

Hohe Nahrungsmittelpreise, Mieten und Wechselkurs

Die Ursachen des hohen schweizerischen Preisniveaus liegen vor allem in den hohen Nahrungsmittelpreisen, den Mieten und im hohen Wechselkurs des Schweizer Franks. Im Jahr 2000 lag das Niveau noch bei 133 Indexpunkten, gemessen an einem durchschnittlichen Preisniveau der EU von 100 Punkten. Der Anstieg von 2000 zu 2001 lässt sich zum grössten Teil durch die Entwicklung des Wechselkurses des Schweizer Franks erklären, wie aus den

Teure Schweiz

Schweiz hat europaweit höchstes Preisniveau

Die Schweiz ist das teuerste Land in Europa

	Indexpunkte (nach BIP) Stand 2001 (prov.)	EU = 100 Punkte
Schweiz	139	
Norwegen	125	
Dänemark	124	
Schweden	116	
Island	113	
Grossbritannien	113	
Luxemburg	110	
Irland	109	
Finnland	108	
Deutschland	105	
Frankreich	101	
Österreich	101	
Niederlande	100	
EU	100	
Belgien	98	

Die Schweiz hat im letzten Jahr europaweit das höchste Preisniveau erreicht.

Resultaten des europäischen Vergleichsprogramms zum Preisniveau 2000 und 2001 hervorgeht. Das generelle Preisniveau der Schweiz ist allerdings seit Jahren laut BFS höher als dasjenige der EU- und EFTA-Staaten. Das generelle Preisniveau bezieht sich auf das Bruttoinlandsprodukt, welches den Konsum der privaten Haushalte, die durch die Unternehmen

getätigten Investitionen und die vom Staat zur Verfügung gestellten Leistungen umfasst.

Weiter geht aus dem Vergleich mit der EU hervor, dass das Preisniveau der Schweiz im letzten Jahrzehnt um einen Wert von 135 Indexpunkten pendelte, gleichzeitig aber der Pro-Kopf-Volumenindex, ein Gradmesser für Wohlstand und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit,

stetig abnimmt. Dies bedeutet laut BFS, dass das wirtschaftliche Wachstum in der Schweiz im letzten Jahrzehnt langsamer war als in der EU. Diese Abnahme des Pro-Kopf-Volumenindex zeigt sich vor allem bei den Bruttoinvestitionen, während der Pro-Kopf-Volumenindex der Konsumausgaben der privaten Haushalte einen stabileren Verlauf nimmt.

Fiat steigert Marktanteile

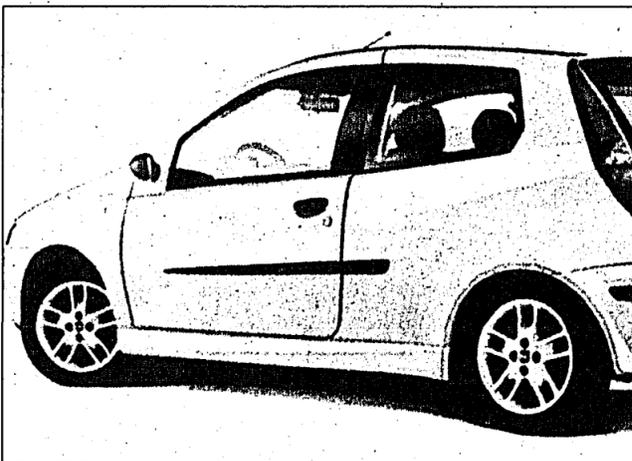
Angeschlagene Autosparte des Turiner Konzerns hat endlich wieder zugelegt

ROM – Die angeschlagene Autosparte des Turiner Fiat-Konzerns hat im Januar 2003 erstmals seit langem wieder zugelegt.

Der Marktanteil der drei Marken Fiat, Alfa Romeo und Lancia sei in Italien im ersten Monat des Jahres auf über 30 Prozent gestiegen, sagte der Präsident von Fiat-Lancia, Gianni Coda, am Montag. Im Dezember 2002 lag der Marktanteil bei 27,8 Prozent.

Zuletzt hatte Fiat im August 2002 einen Marktanteil von 30 Prozent verzeichnet. «Obwohl Fiat weiter in den roten Zahlen ist, gibt es mittlerweile konstante Anzeichen für eine Besserung der Situation», kommentierte die Zeitung «La Repubblica».

Unterdessen trafen sich am Mon-



Im Januar hat die angeschlagene Autosparte des Turiner Fiat-Konzerns seit langem wieder zugelegt.

tag erneut die vier Gläubigerbanken des Unternehmens. Im Mittelpunkt des Treffens der Banken Capitalia, Sanpaolo Imi, Unicredi-

to und Intesa Bci sollten die seit Wochen diskutierte Abspaltung der Autosparte vom Rest des Konzerns sowie die angekündigte Kapitalaufstockung stehen.

Zudem könnten auch die Gerüchte der vergangenen Tage diskutiert werden, wonach US-Partner General Motors (GM) seine 20-prozentige Beteiligung an Fiat Auto um zehn Prozent aufstocken will. Dies könnte für Fiat eine Finanzspritze von bis zu zwei Mrd. Euro bedeuten.

Als Gegenleistung will GM jedoch von der so genannten «Put Option» befreit werden, heisst es. Diese sieht vor, dass der US-Riese auf Wunsch der Turiner ab 2004 auch die restlichen 80 Prozent der Autosparte übernehmen muss. GM plant für Dienstag eine Verwaltungsratsitzung in Detroit.

Occasionshandel rückläufig

Der Handel mit Auto-Occasionen geht kontinuierlich zurück

FREIENBACH – Der Handel mit Auto-Occasionen geht seit dem Rekordjahr 1999 in der Schweiz kontinuierlich zurück. Im vergangenen Jahr wurden noch 734 000 Halterwechsel von Personwagen verzeichnet, gut ein Prozent weniger als im Vorjahr, wie Eurotax auf Anfrage bekannt gab.

Die Entwicklung im Occasionsmarkt verläuft zwar ähnlich, aber nicht parallel zu den Neuzulassungen. Generell sind die Schwankungen kleiner. Dies hat sich auch im vergangenen Jahr bestätigt. So ist der Handel mit Occasionen mit



Der Occasionshandel geht seit dem Rekordjahr ständig zurück.

einem Rückgang von gut einem Prozent deutlich geringer ausgefallen als jener im Neuwagenhandel,

der fast sieben Prozent betrug. Ins Ausland exportiert wurden laut Schätzungen von Eurotax rund 80 000 Personwagen.

Der Occasionshandel geht in der Schweiz seit 1999, dem Rekordjahr mit 750 000 Halterwechseln, kontinuierlich zurück. Der Rückgang wird von Eurotax einerseits durch den Verkaufsrückgang von Neuwagen erklärt, der zu weniger Eintausch-Geschäften führt. Aber generell sei auch eine Zurückhaltung der Konsumenten bei teureren Anschaffungen feststellbar. Gemäss einer Auswertung von Auto-Schweiz für das Jahr 2001 beläuft sich der Umsatz der

Automobilwirtschaft im Occasionshandel auf über sieben Milliarden Franken.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 3. Februar 2003

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 42.00
Rücknahmepreis: € 42.84

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 40.30
Rücknahmepreis: € 41.11

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz